

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 30 (1940)
Heft: 23

Artikel: König Carol und das neue Rumänien
Autor: Werthmüller, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-644471>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

König Carol und das neue Rumänien

Um diese Zeit vor zehn Jahren, am 6. Juni 1930, freuzte am frühen Nachmittag ein französisches Flugzeug in beängstigender Weise über den Kornfeldern des Dorfes Badu-Crisului in Siebenbürgen. Bald danach landete es inmitten eines Weizenfeldes, und mit dem Piloten entstiegen zwei Männer der Maschine: Einer von ihnen, hochgewachsen, mit Schnurbart, blieb geheimnisvoll. Später verlangte er von einem herbeigeeilten Bauernmädchen etwas Wasser und trank dann durstig den ersten Tropfen seiner Heimat aus einem Bauernkrug. Die Dorfbewohner wie das ganze übrige Rumänien, erfuhren erst am folgenden Tage, wer der geheimnisvolle Fluggast gewesen war: Prinz Carol von Rumänien, der nach vierjähriger Abwesenheit in sein Land zurückgekehrt war, um zwei Tage später schon, am 8. Juni, auf den Thron der rumänischen Könige erhoben zu werden.

Jedes Jahr seitdem hat Rumänien die Wiederkehr dieses Tages gefeiert; aber, angeichts des Ernstes der Lage, hat der König den Wunsch ausgedrückt, von den geplanten, besonders glänzenden Feierlichkeiten für einmal Abstand zu nehmen. Was nicht ausschließt, daß zumindest die Rumänen an diesem Tage

die Bilanz des letzten Dezenniums ziehen: Die Bilanz eines Strebens, sich und der Welt die Früchte des nationalen Genius zu schenken.

Wir Schweizer aber haben volles Verständnis und Sympathie für dieses rumänische Jubiläum. Tausende unserer Landsleute erfreuen sich in Rumänien einer großzügigen Gastfreundschaft, und unsere Schweizerkolonie in Beßarabien erfreut sich derselben Rechte wie die Blutrumänen. Rumänien ist ein Agrarland, die Schweiz ein Industriestaat; die beiden Länder könnten sich also wirtschaftlich aufs beste ergänzen — und tun dies auch schon in einem allerdings noch bescheidenen Rahmen. Was aber unser Verständnis für Rumänien in erster Linie begründet, das ist die Gleichartigkeit der Lage der beiden Länder im Sturm dieser Zeiten. Auch Rumänien ist zur Aufrechterhaltung seiner Neutralität, zur Verteidigung seiner Unabhängigkeit, seines Bodens und seiner Ehre bis zum äußersten entschlossen. Das bringt uns das Land näher, seelisch näher; das begründet auch unsere Anteilnahme bei Anlaß seines Gedenktages vom 8. Juni.

H. Werthmüller.

Die Rumänische Armee

Der jugoslawische General S. S. Milošević hat im Februar eine Artikelserie über die Armeen der jüdöeuropäischen Staaten publiziert; wir geben hier, in deutscher Übersetzung, seine Ausführungen über die rumänische Armee.

In Rumänien besteht die allgemeine Militärdienstpflicht für die gesamte waffenfähige Bevölkerung; sie beginnt mit dem vollendeten 21. und hört mit dem 50. Lebensjahr auf. Die Frauen sind zum Hilfsdienst verpflichtet. Der Aktivdienst dauert 2 Jahre (in der Marine 3 Jahre), der Reservdienst erster Kategorie 10, derjenige der zweiten Kategorie 8 Jahre. Vom 19. Lebensjahr an steht die Jugend für obligatorische vormilitärische Übung zur Verfügung der Behörden.

In Friedenszeiten gliedert sich die rumänische Armee in 7 Armeekorps, deren jedes aus 3 Infanteriedivisionen besteht. Für sich bestehen außerdem folgende Truppenteile: 1 Gardedivision und 1 Jägerkorps.

Was die TankEinheiten betrifft, so hat die rumänische Armee zurzeit 4 Regimenter mit ungefähr 200 Tanks verschiedener Typen einzusehen. Im allgemeinen handelt es sich um leichtere und mittlere Typen, die auch im gebirgigen Gelände verwendbar sind.

Neben diesen Formationen besitzt die rumänische Armee außerdem 7 Pionierregimenter, was auf jede Division eines betrifft, wie auch Gebirgspioniere, 1 Pontonierregiment, Nachrichtenregimenter und 2 Eisenbahnregimenter.

Die Artillerie, die Tanks und die technischen Einheiten sind seit dem Jahre 1937 mit vollkommen neuem Material ausgerüstet worden; ihre Modelle sind als die modernsten vor Ausbruch des Krieges zu betrachten.

Die rumänischen Truppen sind zu einem beträchtlichen Teil motorisiert; das ist Rumänien dadurch leicht gemacht worden, daß es über große Eisenvorräte und Triebstoffquellen ver-

fügt. Denn Rumänien ist bekanntlich das petroleichste Land Europas. Es versorgt damit die kriegsführenden Großmächte, besitzt aber vor allem für den eigenen Friedens- wie Kriegsbedarf mehr als genügend Triebstoff.

Rumäniens Westgrenze, gegen Ungarn hin, ist durch moderne, stabile Befestigungswerke gesichert und in einer Tiefe von rund 10 Kilometern durch eine Linie aus „Stein und Stahl“ gesperrt. Diese Zone ist nach dem Vorbild der französischen Grenzbefestigungen erstellt worden.

Die rumänische Luftwaffe besteht aus 2 Luftdivisionen, 4 Territorialeskadrillen und 1 Marineeskadrille. Die rumänische Aviatik ist erst seit 1937 systematisch entwickelt worden; seither sind aber eigene Fabriken entstanden, deren Produktion durch Bestellungen erstklassiger Apparate aus dem Ausland fortlaufend ergänzt worden ist. Es kann angenommen werden, daß Rumänien im Ernstfalle über 1000 Kampfflugzeuge und wahrscheinlich über eine gleich hohe Anzahl von Reserveflugzeugen verfügen wird. Unbeschränkte Mengen Benzins werden ihnen zur Verfügung stehen.

Der oberste Befehlshaber der rumänischen Wehrmacht ist der König. Die Wehrmacht selber besteht, den Anforderungen entsprechend, die an sie gestellt werden, aus der Landarmee, der Luftwaffe und einer Marine. Die vormilitärische Ausbildung der rumänischen Jugend ist gut organisiert, die zweijährige Dienstzeit bietet Gewähr für eine Ausbildung, die den Erfordernissen der Gegenwart entspricht; eine große kriegerische Tradition aus den Befreiungs- und Vereinigungszeiten wird dadurch aufrechterhalten und fortgeführt. Die strategischen und taktischen Doktrinen der rumänischen Armee sind den modernen Lehren und Erfahrungen angepaßt, die ganze militärische Ausbildung erfolgt in einem durchaus modernen Sinne. Alle diese Tatsachen erhärten die Meinung, daß die rumänische Wehrkraft einen Faktor darstellt, mit dem in diesem Teile unseres Kontinents gerechnet werden muß.

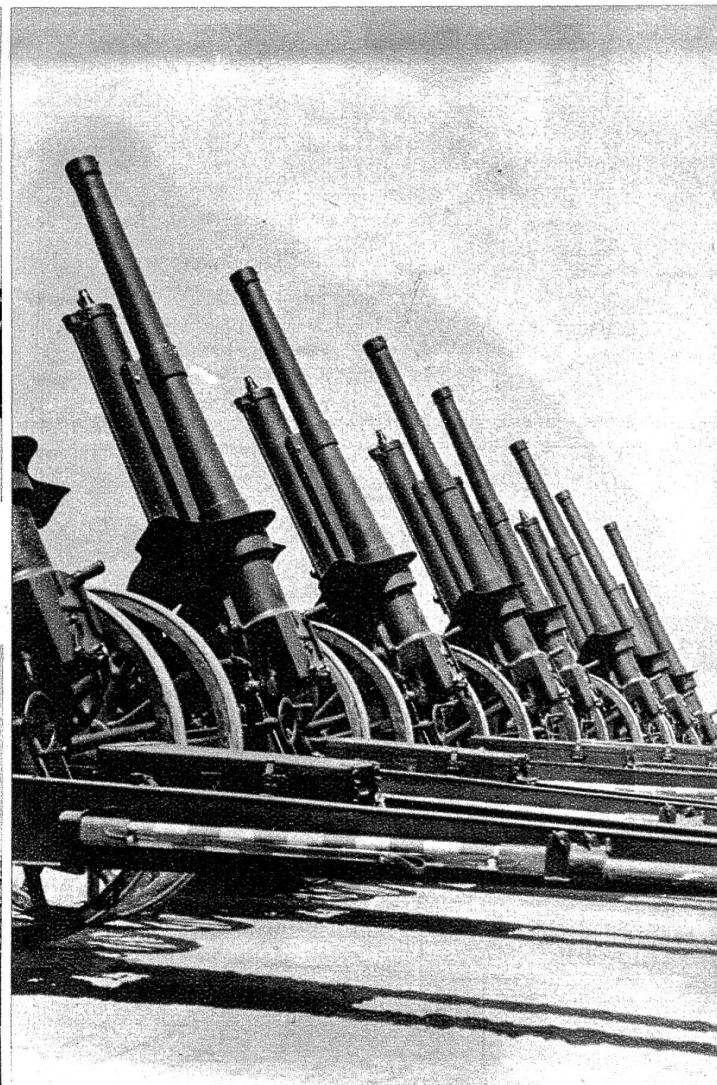


König Carol inspiziert eine Panzerwagen-Abteilung.

RUMÄNIEN WACHT



Oben: Tanks im Manöver.



Nebenstehend: Motorisierte 10,5 cm-Kanonen.



Unten: Motorisierte Infanterie.



Rumänien verfügt über einen beträchtlichen Reichtum an Holz. In den Karpathen finden wir noch richtiggehenden Urwald.

In einer rumänischen Saline. Eine einzige dieser Salinen vermöchte ganz Europa auf 100 Jahre hinaus zu versorgen.

Korn und Petroleum — die Hauptnahrung für Menschen und Motoren, besitzt Rumänien in verschwenderischer Fülle. Dieser Reichtum ist seine Gunst und seine — Gefahr.

GEFAHR DURCH REICHTUM

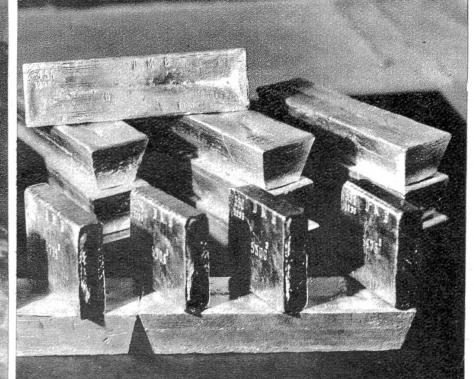
Rumänien besitzt ausserdem Kohle-Lagerstätten, deren Ergiebigkeit seinen eigenen Bedarf überschreiten.



Der Dorsch des Schwarzen Meeres, der den famosen rumänischen Kaviar spendet, einen Leckerbissen, den auch wir zu schätzen wissen.



Am Golde hängt, zum Golde drängt doch alles . . . Im Osten besitzt Rumänien auch Goldgruben.





Das Haus der „Asiguracea Romaneaca“ der „Allgemeinen Rumänischen Versicherungsgesellschaft“.

DAS MODERNE BUKAREST

Das eigentliche Bukarest, rumänisch Bucuresti, zählt 700.000 Einwohner. Dabein zu kommen aber 200.000 bis 300.000 Seelen einer Wanderbevölkerung, die von Jahreszeit zu Jahreszeit wechselt, aber im Durchschnitt immer etwa die genannte Zahl ausmacht. Das Stadtbild ist uneinheitlich; neben dörflich anmutenden Quartieren erhebt sich, seit 10 Jahren planmäßig gefördert, das moderne Bukarest mit seinen Hochhäusern und Prachtstraßen. Die bedeutendsten Industrien, welche die Stadt beherbergt, sind Metallurgie, Leder- und Graphische Industrie. Darauf haben selbstverständlich alle Provinzindustrien hier ihren Hauptfokus, — die Zentralisation des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens in der Hauptstadt ist, ähnlich wie in Frankreich, in Rumänien vollständig durchgeführt.

Bild links: Das Wilson-Haus in Bukarest.

Eine moderne Arbeiterkolonie im Norden der rumänischen Kapitale.

